

Juli 2024

Informationsheft

des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.



Erntestart – Deutscher Bauerntag – Der Wolf

SEITE

3

Kommentar

Machen statt ankündigen

SEITE

9

Zuwachs

Wahlnachlese

SEITE

12

NRL

Naturwiederherstellungsgesetz

SEITE

4/5

Bauerntag 2024

Bericht aus Cottbus

SEITE

9

Der Wolf

Offener Brief an die UMK

SEITE

13

Im Gespräch

mit der LLG

SEITE

6/7

Einsatz und Erfolge

Zwischenfazit

SEITE

10

Zukunftsbauer

Auf „Entdeckertour“

SEITE

13

KI oder nicht?

Fälschungen erkennen

SEITE

8

Ernte 2024

Start in die Ernte

SEITE

11&15

TdoH

Rückblick



WEIL WIR
MEHR
KÖNNEN ALS
IMPORTE!

www.mehrkönnen.de

Impressum

Herausgeber

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.
Maxim-Gorki-Straße 13 · 39108 Magdeburg
Tel. 0391 / 7 39 69-0 · Fax 0391 / 7 39 69-33
www.bauernverband-st.de · info@bauernverband-st.de
V.i.S.d.P. Marcus Rothbart

Das Informationsheft ist ein Presseorgan
des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Redaktion

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.
Ansprechpartner: Erik Hecht, Referent für
Medien, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit;
Torsten Freitag, Referent für Online-
Redaktion und Medien
Redaktionsschluss: 28.06.2024
Texte, wenn nicht anders gekennzeichnet:
Erik Hecht

Bildnachweis

Alle Bilder und Grafiken wurden durch
den Bauernverband Sachsen-Anhalt erstellt.
Ausnahmen: S. 1: Darran Baker on Canva · S. 4: Andreas Franke für DBV · S.
3: Rayk Weber, S. 6/7: Tractor by visual language / Cow by Wahyuntittle / fuel
level by Rogue One / plant hand by ABDUL LATIF / Person with blindness by
Gan Khoon Lay / Wolf by karina / solar panel by Rockicon / Bendi truck by
Vectors Point / Compost by Bakunetsu Kaito from Noun Project (CC BY 3.0),
S.9: LaJu Sachsen-Anhalt, Seite 13: firefly.adobe.com, Freepik

*Werte Verbandsmitglieder,
liebe Bäuerinnen und Bauern,*

auf dem Deutschen Bauerntag in Cottbus haben wir auf eine sehr arbeitsreiche Zeit zurückgeschaut. Das Ende der SUR und der Beginn der Proteste 2023, die Aktionen im Winter und das sehr wechselhafte Frühjahr, haben uns allen viel Energie und Zeit abverlangt. Joachim Rukwied dankte allen Mitgliedern und Mitarbeitern der Kreis- und Landesbauernverbände und des DBV. Gemeinsam haben wir erreicht, dass sich auf europäischer Ebene spürbar etwas bewegt hat! Auf Bundesebene ist das deutlich zäher, auch weil die Koalitionäre selber keine klare Linie haben.

Anders als der Deutsche Bauernverband. Die Kritik des Bauernverbandes am Schlingerkurs der Bundesregierung hat Präsident Rukwied in aller Deutlichkeit erneuert. Ich freue mich, dass Joachim Rukwied nochmal diese große Verantwortung auf sich nimmt und die Delegierten der Landesbauernverbände ihm ihr Vertrauen ausgesprochen haben. Meine Gratulation auch an SLB-Präsident Torsten Krawczyk, er wurde zum DBV-Vizepräsidenten gewählt.

Die Bundesregierung meldete sich, nur einen Tag vor dem Bauerntag, überraschend mit einem „Entlastungspaket“ zu Wort. Dieses Entlastungs-„Päckchen“ ist jedoch absolut unzureichend. Es freut mich, dass der Großteil der Presse diese Nebelkerze als solche erkannt hat. Der Begriff „Bürokratieabbau“ wird häufig verwendet, ohne zu berücksichtigen, dass Bürokratie hauptsächlich durch gesetzliche Vorgaben entsteht. Ein effektiver Bürokratieabbau erfordert auch die ersatzlose Streichung unnötiger Vorgaben.

Der DBV und seine Landesbauernverbände haben einen Katalog grundlegender Forderungen zum Abbau bürokratischer Hindernisse erstellt und sich damit kurz nach den Bauernprotesten Anfang des Jahres an die Agrarminister von Bund und Ländern gewandt. Der DBV fordert die politischen Entscheidungsträger auf, eine ernsthafte und wirksame Initiative zum Bürokratieabbau zu starten und umzusetzen, um die Wettbewerbsfähigkeit wiederherzustellen. Vonseiten der Agrarministerkonferenz wurde ein Katalog mit fast 200 Punkten erstellt, von denen nun nur ein kleiner Teil angegangen werden soll.

Die Bundesregierung ist gefordert, ihre eigenen Versprechen zum Bürokratieabbau umzusetzen und die vorgelegten Entbürokratisierungsvorschläge ernst zu nehmen, um die Zukunftsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft nicht weiter zu belasten. Es ist höchste Zeit, dass spürbare und konkrete Ergebnisse geliefert werden. Knapp drei Jahre, nachdem die Bundesregierung gewählt worden ist, kann sie sich nicht mehr darauf berufen, dass sie in ihren Möglichkeiten durch

die vorangegangenen Regierungen begrenzt sei.

Landwirtschaftsminister Cem Özdemir hat Anfang des Jahres betont, er sehe ein Problem darin, dass in der Vergangenheit viele Versprechen an die Landwirte gemacht worden sind, die von der Politik nicht ein-



gelöst wurden. Wenn das seine Überzeugung ist, ist es mir nicht erklärlich, warum vom BMEL der umfangreiche Abbau von Bürokratie und Erleichterungen für die Landwirtinnen und Landwirte versprochen werden, dann aber fast nichts passiert. Überarbeitungen der Regelungen für den Verlust von Ohrmarken oder beim Nachweis als aktiver Betriebsinhaber sind nicht der große Wurf, sondern überfällige Anpassungen an die Praxis. Die Tarifglättung wurde bereits von der Vorgänger-Regierung auf den Weg gebracht und steht in keinem Verhältnis zu den aktuellen Kürzungen an anderen Stellen. Die ungleich wichtigere Risikoausgleichsrücklage wird von der Ampel nicht aufgenommen.

Die zentralen Aufgaben, die vor der Landwirtschaft in Deutschland liegen, sind Zukunftsfähigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Versorgungssicherheit. Wir brauchen flexiblere Rahmenbedingungen und politische Perspektive. Auch die ganz praktischen Faktoren sind fundamental, wie ausreichend Wirkstoffe zum Schutz unserer Ernten, um im Ackerbau zukunftsfähig zu sein. Und während die Zahl der hungernden Menschen weltweit steigt, ebenso die Zahl der Menschen insgesamt, dürfen wir in Mitteleuropa nicht die Produktion künstlich herunterfahren.

Keine der zentralen Aufgaben der Landwirtschaft setzt eine überbordende Bürokratie voraus. Unsere Landwirtschaft kann Enormes leisten, wenn nicht für jeden Handgriff Vorgaben gemacht werden. Dieses Verständnis hat die Bundesregierung offenbar bis heute nicht erreicht.

*Olaf Feuerborn
Präsident des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.*

Bauerntag in Cottbus

1999 stand für die Delegierten auf dem Bauerntag in Cottbus der Protest gegen den Sparkurs des Bundes im Mittelpunkt. Die Herausforderungen sind 2024 nicht kleiner als zur Jahrtausendwende, umso wichtiger ist ein stabiler Berufsverband. Aus diesem Grund waren knapp 500 Delegierte beim Deutschen Bauerntag in Brandenburg.

In seiner Grundsatzrede zum Auftakt des Bauerntages kritisierte der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, die fehlende Fokussierung auf Wettbewerbsfähigkeit in der Politik der Bundesregierung und betont, dass endlich Perspektiven für die Landwirtschaft geschaffen werden müssen: „Mit unseren Bauernprotesten haben wir Türen aufgestoßen und deutlich gemacht, dass Wettbewerbsfähigkeit bei allen Gesetzesvorhaben zwingend mitgedacht werden muss. Während auf EU-Ebene ein Umdenken erkennbar ist, scheint die Bundesregierung noch immer nicht verstanden zu haben, dass der Wirtschafts- und Landwirtschaftsstandort Deutschland nur dann zukunftsfähig ist, wenn er auch wettbewerbsfähig ist. Unsere Landwirtinnen und Landwirte brauchen dringend Entlastungen – insbesondere steuerliche Entlastungen und einen echten Bürokratieabbau. Den Ankündigungen im Zuge der Proteste müssen jetzt Taten folgen. Alles andere wäre ein Wortbruch und würde das Vertrauen in die Politik weiter erodieren lassen.“

Bei den Tierhaltern seien die Sorgen mit Blick auf den politischen Kurs groß, betont Rukwied weiter. „Der vorgelegte Gesetzentwurf zum Tierschutz enthält praxisferne Regelungen und Verbote, die dringend nachgebessert werden müssen. Vor allem die Vorgaben im Bereich der Schweinehaltung führen nicht zu mehr Tierschutz, sondern vielmehr zu Tierleid und einem enormen Aufwand an zusätzlicher Bürokratie.“

„Zudem belasten vorgeschlagene Programme wie das sogenannte ‚Zukunftsprogramm Pflanzenschutz‘.

Pauschale Verbote und eine fehlende Innovations- und Technikorientierung führen nicht zu mehr Umweltschutz, sondern zum Ende des Anbaus vieler Kulturen in Deutschland und zur Verlagerung der Erzeugung ins Ausland. Das ist vollkommen inakzeptabel. Eine stabile heimische Versorgung mit Nahrungsmitteln ist der Garant für politische und gesellschaftliche Stabilität. Diese gilt es gerade vor dem Hintergrund geopolitischer Bedrohungen sowie zunehmender Risiken durch den Klimawandel zu erhalten“, fordert Rukwied.

Angesichts der großen Herausforderungen, vor denen wir als Gesellschaft stehen, brauche es eine Politik, die Vertrauen schafft und Bürgerinnen sowie Bürger mitnimmt, so der Bauernpräsident. Entscheidend für die Landwirtschaft und die ländlichen Räume sei, dass endlich eine wissenschaftsbasierte und ideologiefreie Politik in den Fokus gerückt werde. Die gesamte Rede ist über den YouTube-Kanal des DBV abrufbar.

Die Mitgliederversammlung des DBV hat den amtierenden Präsidenten Joachim Rukwied mit 87,5 Prozent der Stimmen wiedergewählt. Der 62-jährige betreibt einen Ackerbaubetrieb mit Gemüse- und Weinbau in der Nähe von Heilbronn. Ebenfalls mit großer Mehrheit hat die Mitgliederversammlung die DBV-Vizepräsidenten Günther Felßner aus Bayern, Dr. Holger Hennies aus Niedersachsen und Karsten Schmal aus Hessen wiedergewählt. Auch der neu gewählte DBV-Vizepräsident Torsten Krawczyk aus Sachsen erhielt großen Zuspruch (96,8 Prozent). Susanne Schulze-Bockeloh wird weiterhin als kooptiertes Mitglied dem Vorstand angehören.

Torsten Krawczyk aus Sachsen ist Landwirt in Großweitzschen. Der Diplom-Ingenieur für Agrarwirtschaft leitet zusammen mit seinem Bruder als Geschäftsführer das Familienunternehmen Landgut Westewitz GbR, das sich auf Schweinehaltung mit eigener Schlachtung, Direktvermarktung und Biogasanlage



Der DBV-Vorstand (v.l.n.r.): Torsten Krawczyk, Karsten Schmal, Joachim Rukwied, Susanne Schulze-Bockeloh, Dr. Holger Hennies und Günther Felßner

spezialisiert hat. Krawczyk war seit 2015 Vizepräsident des Sächsischen Landesbauernverbandes und zudem Vorsitzender des Regionalbauernverbandes Döbeln-Oschatz. Seit September 2019 steht er dem Landesverband als Präsident vor. Detlef Kurreck, der seit 2020 Vize-Präsident des Deutschen Bauernverbandes und seit 2016 Präsident des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern war, ist nicht mehr zur Wahl angetreten.

Im Anschluss an die Wahl fanden verschiedene Fachforen statt, bevor die Abendveranstaltung „Bauern treffen Bauern“ auf dem Programm stand. Dieser Abend bietet die Möglichkeit, neue Bekanntschaften im Berufsstand zu machen – oder alte Bekannte wiederzusehen. In jedem Fall war durch die Anlage, die hervorragende Versorgung und gute Musik ein sehr tolles Ambiente geschaffen. Für den sehr gelungenen Abend bekam Brandenburgs Bauernpräsident Henrik Wendorf, in Vertretung für den gesamten Landesbauernverband, am zweiten Tag großen Beifall.

Erster Tagesordnungspunkt am zweiten Tag war ein Grußwort von Franz-Josef Holzenkamp, Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes. Die Agrarpolitik muss vom Kopf auf die Füße gestellt werden, betonte er. Es braucht eine Risikoausgleichsrücklage. Diese kostet den Staat kein Geld, gibt aber den Betrieben die Möglichkeit, die wachsenden Risiken von Markt und Wetter zu managen. Betriebe wollen in die Zukunft investieren, aber dafür braucht es einen politischen Rahmen, der dies zulässt. „Es braucht Führung und Sicherheit, Ruhe und Verlässlichkeit.“ Eine Stoffstrombilanz bringe hingegen keinen Mehrwert, nur mehr bürokratischen Aufwand.

Das Thema der Stoffstrombilanz nahm auch Dietmar Woidke auf, Brandenburgs Ministerpräsident. Er verkündete, zur laut hörbaren Freude der Landwirtinnen und Landwirte, es werde mit ihm keine Stoffstrombi-

lanz geben. Er hat noch keinen getroffen, der ihm gute Gründe nennen konnte, warum es diese bräuchte.

Es bräuchte für die Landwirtschaft hingegen stabile und sichere Rahmenbedingungen. Der Bauernverband wäre eine verlässliche Konstante für die Interessenvertretung aller Betriebsformen und -ausrichtungen. „Lasst euch nicht auseinanderdividieren, das hat noch nie jemandem geholfen.“

Weniger Zuspruch fand Agrarminister Cem Özdemir, er verteidigte die Linie seines Hauses bei Pflanzenschutz und Tierhaltung. Unerwartet konkret positionierte sich Özdemir beim Thema Wölfe: Er werde sich der Absenkung des Schutzstatus der europäischen Wölfe nicht in den Weg stellen. „Der Wolf hat in der Landwirtschaft nichts verloren“, sagte der Minister. „Bei jedem konkreten Problem mit dem Wolf müssen Abschlüsse erfolgen.“ Auch die Rede des Bundesministers ist auf YouTube verfügbar.

Als Ausbildungsbetrieb des Jahres geehrt wurde die „Landboden Bronkow Agrar GmbH“. Der Betrieb hat derzeit 6 Azubis und seit 2013 haben mehr als 30 Azubis ausgelernt. „Selbständige und kompetente Mitarbeiter zu haben, ist wichtig“, betonte Geschäftsführer Rainer Wendland. „Wir funktionieren und haben nur dann Erfolg, wenn alle Mitarbeiter am Strang und in eine Richtung ziehen.“ Mit ihm auf der Bühne waren der zweite Geschäftsführer Stefan Grundey sowie zwei Auszubildende.

Vor der Verabschiedung der Delegierten und Gäste sorgte Vince Ebert, Diplom-Physiker und Kabarettist, für eine anderen Perspektive und etwas Auflockerung. Der nächste Bauerntag wird in Berlin stattfinden, vor dem Hintergrund der Bundestagswahlen 2025.

DBV / Erik Hecht



DIE NUMMER 1 FÜR UNSERE LANDWIRTSCHAFT

IHR AGRARSPEZIALIST

Steuerberatung

Wirtschaftsprüfung

Genossenschaftsprüfung

Insolvenzverwaltung

Moderner Belegtransfer mittels App

Tel.: 03491 418040

agr@etl.de

www.marcel-gerds.de

Dr. rer. agr. Marcel Gerds
Wirtschaftsprüfer & Steuerberater
Landwirtschaftliche Buchstelle

Berliner Straße 1
06886 Lutherstadt Wittenberg

ETL | Agrar & Forst
Steuerberatung

Progress
Genossenschaftsverband e.V.

Einsatz und Erfolge des Deutschen Bauernverbandes 2023/2024



Der DBV setzt sich bei allen agrar- und umweltpolitischen Themen kontinuierlich und engagiert für die Interessen der Bäuerinnen und Bauern, der Landwirtschaft und des ländlichen Raums ein. Darüber gibt dieser Geschäftsbericht für die einzelnen Arbeitsbereiche umfassend Auskunft. Bei etlichen Themen konnten beachtliche konkrete Erfolge erzielt werden. Die wichtigsten Erfolge aus dem Jahr 2023 bis zum Frühjahr 2024 sind hier in aller Kürze aufgeführt:

Die Landwirtschaft

und die Herausforderungen für unsere Betriebe sind wieder im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit – starkes Medienecho rund um die

Bauernproteste 2023/24

Die Bauernproteste

haben ein deutliches

Stoppschild

gegen Wettbewerbsnachteile sowie politisches und gesetzgeberische Übergriffe gesetzt



Erhalt der

Kfz- Steuerbefreiung

für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge

Die Fortführung

der einkommenssteuerlichen

Tarifglättung

ist auf dem Weg

Streichung der Stilllegungs- verpflichtung

der (GLÖZ 8) und zusätzliche Flexibilisierungen in den Regeln zur **Konditionalität für die GAP-Förderung 2024** und Folgejahre

Zusagen

der Bundesregierung zum **Bürokratieabbau, zur Entlastung** der Landwirtschaft und zur Prüfung einer

Steuerbefreiung für erneuerbaren Agrardiesel



Deutliche Überarbeitung des

europäischen Naturwiederher- stellungsgesetzes

(NRL nature restoration legislation) im Sinne der Landwirtschaft

Vollständige Zurückweisung

der verschärften europäischen

Pflanzenschutz- Anwendungsregel

(SUR sustainable use regulation) mit pauschalen Reduktionszielen und Verboten des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln in Schutzgebieten

Die Rinderhaltung

bleibt aus den europäischen Vorgaben zum

Immissions- schutzrecht

ausgenommen,

keine

zusätzlichen immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich



Tierwohlvorrang

im Baurecht



Erfolgreicher Abschluss des EU-Forschungsvorhabens

Contracts2.0

mit Veröffentlichung eines

Handbuchs

mit zahlreichen Empfehlungen für die Gestaltung von ökologisch wirksamen, wirtschaftlich tragfähigen und praktikablen Agrarumweltprogrammen

Die Wiedereinlassung eines

Totalherbizids

erfolgte nicht nach ideologischen, sondern nach fachlichen Kriterien

Erfolgreicher Einsatz für einen Rechtsrahmen für

neue Züchtungstechniken

und

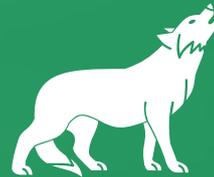
gegen Patente

in der Pflanzenzüchtung

Unbegrenzte Hinzuverdienstmöglichkeiten

für Bezieher einer vorzeitigen

Altersrente



EU-Kommission stellt offiziell fest, dass der Wolf nicht mehr gefährdet ist und schlägt

Herabstufung des Schutzstatus des Wolfes

vor. Das Europäische Parlament unterstützt in einer Entschließung zum Wolf zentrale Forderungen der Weidetierhalter und fordert die EU-Kommission auf, den Schutzstatus des Wolfes zu überprüfen.

DBV und Weidetierhalter

kündigen ihre Mitarbeit im Bundeszentrum für Weidetiere und Wolf,

da das BZW den Ansprüchen nicht gerecht wird und wesentliche Themen nicht aufgegriffen und gelöst werden

Ausbau der Mehrwert-Programme in den Systemen QM und ITW für

höhere Haltungsstufen

mit Mehrerlösen für Milchvieh- und Schweinehalter

Stabile Ausbildungszahlen

in der Landwirtschaft

Start des neuen Modellprojektes

Mo-Na-Ko

zur Modellhaften Erprobung von Naturschutz-Kooperativen nach niederländischem Modell als Innovation der Agrarumweltförderpolitik

Agri-PV

bekommt Zuschlag im EEG von 2023 bis 2028 und die **Flächen bleiben im landwirtschaftlichen Grundvermögen**



Selbstfahrende Arbeitsmaschinen

können weiterhin über die

Betriebshaftpflicht

versichert werden

Start des Projektes

HumusKlimaNetz

gemeinsam mit dem BÖLW auf insgesamt 150 Demonstrationsbetrieben zur Erprobung und Umsetzung von humusfördernden Maßnahmen im Sinne des Boden- und Klimaschutzes

Streichung

der unentgeltlichen

Duldungspflicht

für die Erschließung von Erneuerbare-Energie-Anlagen auf privaten Grundstücken



Vor der Ernte 2024

Die Gerstenernte beginnt, wenn sich in den Ähren die Körner lösen und der Feuchtegehalt unter 14 % liegt. In der letzten Juniwoche konnten die ersten Betriebe in Sachsen-Anhalt in die Ernte starten.

Es war eine herausfordernde erste Jahreshälfte im Ackerbau. Im Frühjahr haben vernässte Flächen in einigen Regionen dazu geführt, dass die Feldarbeiten nicht termingerecht durchgeführt werden konnten. Die Niederschlagsverteilung in Sachsen-Anhalt stellte sich seit dem Vegetationsbeginn sehr unterschiedlich dar. In der nördlichen Hälfte Sachsen-Anhalts sowie im Burgenlandkreis sind die Bestände von Trockenstress betroffen, Teile der Kreise Wittenberg und Mansfeld-Südharz sind weiterhin zu nass.

Zum traditionellen Gespräch vor der Ernte, das am 19. Juni im Haus der Landwirtschaft in Magdeburg stattfand, hat der Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. eingeladen, vertreten durch Bauernpräsident Olaf Feuerborn sowie mehrere Vorsitzende von Fachauschüssen. Erstmals hat Staatssekretär Gert Zender aus dem Landwirtschaftsministerium teilgenommen, vom Agrarhandel waren sechs Unternehmen vertreten. Die Zuckerrübenanbauverbände Magdeburg und Könnern nahmen teil, um einen Überblick zu den Beständen zu geben, die in diesem Jahr teils erst im Mai ausgesät werden konnten.

Wie immer wird die Ernte eine enorme Logistik-Leistung. Mit Beginn der Gerstenernte im späten Juni bis in den Winter, wenn die Zuckerrüben-Kampagne läuft, müssen Landwirte, Anbauverbände, Dienstleister, Handel und Verarbeiter gemeinsam für reibungslose Abläufe sorgen. Das Vorernte-Gespräch des Bauernverbandes dient auch dazu, sich über Erfahrungen der letzten Saison und mögliche Stolpersteine auszu-

tauschen. Staatssekretär Gert Zender warb dafür, bei Unklarheiten direkt auf das Ministerium zuzukommen, um Lösungen zu finden.

Weitere Themen, die von den Fachleuten diskutiert worden sind, waren die Kostenentwicklung und die Zukunft von Sonderkulturen in Deutschland. Die Kosten sind für Landwirte wie auch den Landhandel in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Insbesondere 2023 konnten die hohen Ausgaben bei Betriebsmitteln durch gute Erzeugerpreise ausgeglichen werden. Ob diese Rechnung 2024 nochmals gelingen kann, ist fraglich. Dafür werden auch die Ernten in anderen Teilen der Welt entscheidend sein, etwa der Schwarzmeerregion. Zentral für die Preisentwicklung sind Angebot und Nachfrage auf dem Weltmarkt.

Auch der Anbau von Sonderkulturen, wie etwa Gemüse und Gewürzpflanzen, steht unter Kostendruck, maßgeblich durch Energie- und Lohnkosten, die in anderen EU-Ländern deutlich niedriger sind. Der Rückgang von Sonderkulturen liegt aber mehr noch daran, dass die Handlungsmöglichkeiten gegen Pilze und Schädlinge immer weiter beschnitten werden. Bei Sonderkulturen müssen Betriebe meist mit mehreren tausend Euro pro Hektar in Vorleistung gehen, in der Hoffnung auf eine gute Ernte. Wenn keine Pflanzenschutzmittel zum Schutz dieser Pflanzen zur Verfügung stehen, gehen immer weniger Betriebe dieses Risiko ein.

*Erik Hecht
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*



Zuwachs für Bauernparteien bei Wahlen

Die Kommunalwahlen sind wichtig, weil in den Kreistagen viele Vorgaben der Landes- und Bundesebene konkret geplant und gestaltet werden. Deshalb ist es sehr gut, dass die landwirtschaftlichen Wählergruppen in Sachsen-Anhalt erfolgreich für sich geworben haben. In drei Landkreisen traten Landwirte gemeinsam an.

Im Jerichower Land hat die „Ländliche Wählergemeinschaft JL“ zwei Sitze für sich gewinnen können. Im Kreistag von Mansfeld-Südharz hat sich für die Wählergruppe „Bauernverband“ wie bereits bei der letzten Periode zwei Sitze gesichert. Im Kreis Stendal hat die Wählergruppe „Landwirte für die Region“ ihr Ergebnis aus 2019 verdoppelt, zukünftig hat die Wählergruppe vier Sitze im Kreistag. Kerstin Ramminger, Geschäftsführerin des Kreisbauernverbandes Stendal, bewertet: „Die Landwirte spielen eine zentrale Rolle in unse-

rem Alltag, indem sie nicht nur für die Erzeugung von guten Lebensmitteln sorgen, sondern auch zur Erhaltung und Pflege unserer Landschaften beitragen. Ihr Wahlerfolg zeigt, dass ihre Bemühungen und ihr Beitrag von den Bürgern wertgeschätzt und anerkannt werden. Dieser Erfolg ist wohlverdient und stärkt die Stimme der Landwirte in der lokalen Politik, was letztlich allen zugutekommt!“

Besonders im Fokus steht für „Landwirte für die Region“ die Erhaltung von Wirtschaft und Infrastruktur des ländlichen Raumes, die Stärkung der Bildung und ein effizienter Katastrophenschutz. Diese Punkte sind zentrale Faktoren für Stabilität und Sicherheit und somit fundamental für einen lebenswerten ländlichen Raum.

Erik Hecht

Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Offener Brief an die UMK

Der Schutzstatus der Wölfe muss objektiv bewertet werden, eine Überarbeitung der Rechtslage ist unumgänglich. Unterschiedliche Verbände haben sich nochmals gemeinsam an die Minister der Umweltministerkonferenz gewandt.

Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung wurde als Ziel festgelegt, das „das Zusammenleben von Weidetieren, Mensch und Wolf so gut zu gestalten, dass trotz noch steigender Wolfspopulation möglichst wenige Konflikte auftreten.“ Dennoch wurden keine effektiven Maßnahmen umgesetzt, die zur Lösung des Konfliktes zwischen den Wölfen und der Weidetierhaltung beitragen. Zu diesem ernüchternden Fazit sind zehn Verbände in einem offenen Brief an Bundesministerin Lemke und die Umweltminister der Länder gekommen. Kritisiert wird u.a. das von Bundesumweltministerin Lemke beworbene Schnellabschussverfahren. Dieses ist nicht praxistauglich und dementsprechend gescheitert.

„Das von Bundesumweltministerin Lemke im Oktober 2023 vorgestellte Schnellabschussverfahren für ‚Problemwölfe‘ sollte unbürokratisch, rechtssicher und praxistauglich sein. Dieses sehen die Landnutzer- und Weidetierhalterverbände als gescheitert an“, betont Eberhard Hartelt, Präsident des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz Süd und Umweltbeauftragter des Deutschen Bauernverbandes.

Die Weidetierhalter fordern eine Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes, um ein rechtlich abgesichertes Verfahren sowohl für die Bestandsregulierung als auch für die Entnahme von Problemwölfen zu ermöglichen. Die Ausnahme vom strengen Schutz der FFH-Richtlinie wird als notwendige Grundlage für diese Maßnahmen gesehen. Zudem wird die Unterstützung für die Initiative der EU-Kommission zur Herabstufung des Schutzstatus des Wolfes in der Berner Konvention gefordert.

Der Brief hebt hervor, dass das hohe Schutzniveau des europäischen Naturschutzrechts nicht mehr gerechtfertigt ist, wenn Arten nicht mehr gefährdet sind. Es wird gewarnt, dass die Akzeptanz für den Naturschutz in der ländlichen Bevölkerung schwindet, wenn die Probleme der Weidetierhaltung nicht ernsthaft angegangen werden.

Insgesamt appellieren die Weidetierhalter mit Nachdruck an die Umweltministerkonferenz, konkrete und praxistaugliche Beschlüsse zu fassen, die den aktuellen Herausforderungen gerecht werden. Der Brief fordert eine umgehende Umsetzung der notwendigen gesetzlichen Änderungen und eine ernsthafte Auseinandersetzung mit der Problematik zum Schutz der Weidetierhaltung und des ländlichen Raums.

Unterzeichnet wurde der offene Brief von:

*Aktionsbündnis Forum Natur
Bauern und Winzerverband Rheinland-Pfalz Süd
Bundesarbeitsgemeinschaft für Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer
Bundesverband Deutscher Ziegenzüchter
Bundesverband für landwirtschaftliche Wildhaltung
Bundesverband Rind und Schwein
Deutsche Reiterliche Vereinigung
Deutscher Bauernverband
Deutscher Jagdverband
Vereinigung Deutscher Landesschafzuchtverbände*

Erik Hecht

Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Neues entdecken und netzwerken

#ZukunftsBauer

2022 startete der Landjugendverbandes Sachsen-Anhalt e.V. das Projekt „Entdeckertour“ und dessen Erfolgsgeschichte. Die „Entdeckertour“ war und ist ein innovatives Projekt, das junge Menschen für die Landwirtschaft und das Leben im ländlichen Raum begeistert. Ins Leben gerufen, um nach der coronabedingten Zwangspause die Verbandsarbeit wiederzubeleben. Das Projekt bietet alle ein bis zwei Monate Nachmittagsveranstaltungen, bei denen landwirtschaftliche Betriebe, andere Unternehmen des ländlichen Raumes oder Institutionen besucht werden. Ziel ist es, den Teilnehmern die Vielfalt und Bedeutung der Landwirtschaft nahe zu bringen und den Zusammenhang zwischen Landwirtschaft und anderen Bereichen aufzuzeigen.

Im aktuellen Jahr war das Entdecker-Team der Landjugend bereits im Landtag, hat sich die komplexen Prozesse des Schlachthofes in Weißenfels erläutern lassen, die traditionsreiche Arbeit im Majoranwerk „MAWEA“ in Aschersleben kennengelernt und viel über Aquakultur und Fischerei auf dem Fischereibetrieb von Uwe Marx in Wüstenjerichow gelernt. Die Entdeckertouren fördern sowohl das Wissen über die Landwirtschaft also auch die Gemeinschaft und das Netzwerk unter den Teilnehmern. Diese Touren sind größtenteils kostenlos und ermöglichen es, dass niemand aus finanziellen Gründen auf die Teilnahme verzichten muss. Durch



Region und der Rolle, die die Landwirtschaft spielt.

diese Initiative zeigt die Landjugend Sachsen-Anhalt, dass der ländliche Raum attraktive Perspektiven bietet und fördert das Verständnis und die Vernetzung zwischen Landwirtschaft und angrenzenden Bereichen. Gedanklich passt das Projekt hervorragend in die Idee des #ZukunftBauer. Der Blick geht über den eigentlichen Betrieb hinaus, die Teilnehmer der Entdeckertour beschäftigen sich mit den Strukturen in ihrer



Region und der Rolle, die die Landwirtschaft spielt.

Aus diesen und wurde das Projekt mit dem „Ernst-Engelbrecht-Greve-Preises 2023“ ausgezeichnet. Diesen gibt es für kreative Ideen und zukunftssträchtige Projekte im ländlichen Raum, die das Potenzial haben, die Lebens- und Bleibeperspektiven junger Menschen in den ländlichen Räumen zu erhalten und zu verbessern. Das Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro wurde durch die LaJu Sachsen-Anhalt wieder in das Projekt investiert.

*Erik Hecht
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

Bauzaunbanner, Planen und mehr im Webshop



Zeigen Sie, was die Landwirtschaft leistet und was Ihre Forderungen sind, mit bildstarken Werbemitteln! Bestellen Sie ganz einfach online über den Webshop der Agrardienste Sachsen-Anhalt.

Im Webshop finden Sie verschiedene Motive und Ausführungen, beispielsweise als Bauzaunbanner. Besonders bei den Planen gibt es sehr starke Mengenrabatte. Natürlich sind die Produkte wind- und wetterfest! Alle Motive der Kampagne „Mehr können!“ werden in Kürze wieder im Webshop verfügbar sein, ebenso die Aufkleber „Ohne Trecker nix beim Bäcker!“, in überarbeitetem Design. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite der Agrardienste Sachsen-Anhalt.

agrardienstesachsenanhalt.de/shop



Erfolgreicher TdoH 2024

Die „Quellendorfer Landwirte GbR“ war 2024 Ausrichter für den landeszentralen Tag des offenen Hofes. Rund 2.500 bis 3.000 Besucher kamen auf das Betriebsgelände im Kreis Anhalt-Bitterfeld, um sich am 8. Juni 2024 unterhalten zu lassen, Interessantes über die Landwirtschaft vor Ort zu erfahren und Leckeres zu finden. Die Eröffnung des Hoftages und Begrüßung der Gäste übernahm Dr. Sebastian Ulrich. Ebenso Ihre Grüße an die Besucher richteten Sven Schulze, Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt, gefolgt von Olaf Feuerborn, dem Präsidenten des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. und Andy Grabner, Landrat von Anhalt-Bitterfeld. Unter die zahlreichen Besucher mischten sich auch Vertreter von Hochschulen, landwirtschaftlichen Organisationen und der Politik. Bundestagsmitglied Ingo Bodtke sowie mehrere Landtagsabgeordnete nutzten die Gelegenheit, den Mehrfamilienbetrieb zu besichtigen.

Das Programm des Hoftages wurde durch den Betrieb und die Unterstützung der Agrarmarketinggesellschaft abwechslungsreich gestaltet. Zu erleben gab es eine Maschinenausstellung, die sowohl moderne als auch historische Landtechnik zeigte. An den Geräten standen Mitarbeiter der GbR, die die Arbeiten in einem modernen Landwirtschaftsunternehmen erklärten. Ein Fahrwettbewerb mit Ponykutschen begeisterte Zuschauer aller Altersgruppen. Musikalisch wechselten sich das Köthener Stadtblasorchester mit der Saxophonistin Katrin Eipert und Band ab. Mittags fand eine Gesprächsrunde auf der Bühne statt. Im Anschluss sorgte Musikerin Petra Zieger dafür,

dass keine Müdigkeit aufkam, trotz des reichhaltigen Essens; der Partyservice Trocha aus Salzfurkapelle und Partyservice Pfennig aus Reupzig versorgten alle Besucher mit Grillwaren, darüber hinaus gab es Backwaren, Eis, Pasta, Kaffee-Spezialitäten und mehr.



Die „Quellendorfer Landwirte GbR“ hat einen großartigen Tag des offenen Hofes auf die Beine gestellt. Ein besonderes Dankeschön geht an Susi Jänichen, die in der Quellendorfer Landwirte GbR maßgeblich die Koordination und Organisation gestemmt hat. Das Team des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. bedankt sich bei allen Beteiligten, die ermöglicht haben, dass sich so viele Mitmenschen in Quellendorf und auf anderen Betrieben beim Tag des offenen Hofes 2024 ein eigenes Bild von der regionalen Landwirtschaft machen könnten.

Erik Hecht

Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



► Mehr Fotos vom TdoH 2024 finden Sie auf Seite 15.

Naturwiederherstellungsgesetz final angenommen

Am 17. Juli 2024 hat der Umweltrat das im November erzielte Trilog-Ergebnis zum Kommissionsvorschlag für ein Gesetz zur Wiederherstellung der Natur (NRL) verabschiedet. Die Verordnung wird nun im Amtsblatt der EU veröffentlicht und in Kraft treten. Sie wird unmittelbar in jedem Mitgliedstaat gelten. Damit sollen die EU-Mitgliedsstaaten bis 2030 auf mindestens 20 % ihrer Landesfläche und 20 % ihrer Meeresgebiete Wiederherstellungsmaßnahmen durchführen. Es wird erwartet, dass die EU-Länder der Kommission innerhalb von zwei Jahren nach Inkrafttreten der Verordnung nationale Sanierungspläne vorlegen, die zeigen, wie sie Ziele umsetzen werden. Sie werden auch verpflichtet sein, ihre Fortschritte zu überwachen und darüber zu berichten.



Das Naturwiederherstellungsgesetz beinhaltet Wiederherstellungsmaßnahmen, welche unter anderem Land-, Küsten-, und Süßwasserökosysteme, Landwirtschaftliche Ökosysteme und die Waldökosysteme betreffen. Nachfolgend eine kurze Übersicht:

Land-, Küsten-, und Süßwasserökosysteme: Die Mitgliedstaaten müssen Wiederherstellungsmaßnahmen für Lebensraumtypen ergreifen, die sich nicht in einem guten Zustand befinden. Dies betrifft die Lebensraumtypen des Anhang 1 der FFH-Richtlinie. Die einzuführenden Maßnahmen sollen bis 2030 priorisiert in Natura 2000 Gebieten erbracht werden. Generell gelten die Vorgaben zur Wiederherstellung aber auch außerhalb von Natura 2000 Gebieten.

Landwirtschaftliche Ökosysteme: Zusätzlich zu den Wiederherstellungsmaßnahmen von Landökosystemen, müssen auch Maßnahmen zur Verbesserung der biologischen Vielfalt von landwirtschaftlichen Ökosystemen ergriffen werden. Ebenfalls muss ein Aufwärtstrend bei dem Index häufiger Feldvogelarten erzielt werden.

Indikatoren: Die Mitgliedstaaten ergreifen Maßnahmen, die dazu führen, dass 2 von den 3 folgenden Indikatoren bis 2030 einen positiven Trend aufweisen:

- Index der Grünland-Schmetterlinge
- Bestände an organischem Kohlenstoff in mineralischen Ackerböden
- Anteil landwirtschaftlicher Flächen mit Landschaftselementen mit hoher biologischer Vielfalt

Moor-Vernässung: Die Mitgliedsstaaten sollen Anreizsysteme und Optionen zur Wiedervernässung für die Landwirte schaffen.

Waldökosysteme: Zusätzlich zu den Wiederherstellungsmaßnahmen von Landökosystemen, müssen auch Maßnahmen zur Verbesserung der biologischen Vielfalt von Waldökosystemen ergriffen werden. Ebenfalls muss ein Aufwärtstrend bei dem Index häufiger Waldvogelarten erzielt werden.

Bestäuber: Die Bestäuberpopulation soll alle 6 Jahre gemessen werden. Der Rückgang der Bestäuberpopulation soll bis 2030 gestoppt werden und anschließend umgekehrt werden.

Renaturierung von mindestens 25.000 Flusskilometern.

Pflanzung von 3 Milliarden zusätzlicher Bäume europaweit.

Finanzierung: Es bleibt den Mitgliedsstaaten überlassen, ob sie die aktuelle GAP für die Umsetzung dieses Gesetzes nutzen und hierfür umprogrammieren. Dies schließt somit nicht aus, dass Gelder der aktuellen GAP für die Umsetzung des NRL-Gesetzes eingesetzt werden können.

Notbremse: Das Gesetz kann aufgrund von Notsituationen und zur Sicherstellung der Ernährungssicherheit ausgesetzt werden, unter Vorbehalt einer Aktivierung der Kommission. Dies ist dem Prozedere zur Aussetzung der 4%-Stilllegung im Rahmen der GAP gleichzusetzen, was an der Wirksamkeit dieses Mechanismus zweifeln lässt.

Das nun verabschiedete Gesetz kritisiert der Deutsche Bauernverband scharf, auch wenn im Vergleich zum Kommissionsvorschlag – insbesondere durch die Initiative des DBV – einige Verbesserungen vorliegen. So sind nun im Bereich Agrarökosysteme nicht mehr alle Indikatoren für die Mitgliedsstaaten zu erfüllen, sondern eine Auswahl von 2 aus 3 ist möglich. Des Weiteren wurde die verpflichtende Ausweisung von 10 % Landschaftselementen mit hoher biologischer Vielfalt auf landwirtschaftlichen Flächen gestrichen. Allerdings bleibt weiterhin der Anteil der Landschaftselemente ein Indikator für die landwirtschaftlichen Ökosysteme. Die Ziele zur Wiedervernässung der Moore wurden ferner reduziert und basieren nun auch auf einem kooperativen Ansatz.

*Nadine Börns
Referentin für Ackerbau und Pflanzenproduktion*

Mit der LLG im Gespräch

Im Ackerbau gibt es derzeit eine Vielzahl an Themen, welche die Landwirtinnen und Landwirte umtreiben. Einige dieser Themen diskutierten die Mitglieder des Fachausschusses Pflanzenproduktion und Sonderkulturen in der Juni-Sitzung in Bernburg mit der LLG. So spitzt sich die Situation im Rapsanbau hinsichtlich der Schädlingsbekämpfung wie dem Rapserdflor zu. Hier stellte die LLG in Aussicht, dass auch in diesem Jahr wieder zwei Anträge auf Notfallzulassung durch die Zulassungsinhaber zur Bekämpfung des Rapserdflors gestellt wurden. Seit dem Herbst 2022 werden in den ostdeutschen Bundesländern umfangreiche Ringversuche zur Rapserdflorbekämpfung durchgeführt, in welchen die Wirkung verschiedener Insektizide überprüft wird.

Diskutiert wurde auch die rasante Ausbreitung der Schilfglasflügelzikade in Sachsen-Anhalt. Hier ist es wichtig, dass in der Praxis versucht wird, die weitere Ausbreitung durch vorbeugende Maßnahmen wie einer angepassten Fruchtfolge (Kein Wintergetreide als Folgekultur) oder einer intensiven Bodenbearbeitung nach Zuckerrüben (Pflug) zu unterbinden.

Problematisch ist nach wie vor auch die Ausbreitung von Jakobskreuzkraut. Hier ist es wichtig, eine

Mahd auf befallenen Flächen unmittelbar vor der Blüte durchzuführen. Das Mähgut muss in jedem Fall von der Fläche entfernt und darf nicht verfüttert werden. Hier wurde nochmals der Hinweis gegeben, formlose Anträge auf vorzeitige Mahd beim örtlich zuständigen ALFF (§ 3 Abs. 3 GAPKondG) zu stellen. Dabei sind die Unteren Naturschutzbehörden einzubeziehen.

Durch Frau Dr. Schimpf und Herrn Stolpe (LLG) wurden anschließend die Themen Web BESyD, das neue Düngegesetz und die Stoffstrombilanz besprochen. Hier konnte Philipp Stolpe berichten, dass zukünftig die Programme DüProBilanz, BESyD und DüProNP in einem einzigen Programm (Web BESyD) zusammengefasst werden sollen, auch um weitere Tools wie beispielsweise Geofachdaten zu hinterlegen.

Weitere Themen waren das BGH-Urteil zum Erntegut, eine kurze Auswertung der diesjährigen Vorernteschätzung und des Antragsverfahrens. Im Anschluss folgte ein Ausklang des Abends mit einer Bratwurst am Grill. Wir bedanken uns ausdrücklich bei der Hochschule Anhalt für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten und allen Referenten.

*Nadine Börns
Referentin für Ackerbau und Pflanzenproduktion*

**MIT DENKEN. FÜR EINE
REDEN. BESSERE
MACHEN. BAUERNPOLITIK.**

Achtung Falle! Erkennen Sie die KI?

Besonders in den digitalen Medien tauchen immer mehr Bilder auf, die mit Künstlicher Intelligenz (KI) erzeugt worden sind. Trotz allem Fortschritt, die Bilder kann man oft an ein paar Punkten erkennen. Das ist wichtig, weil KI auch dazu missbraucht wird, um in digitalen Medien Falschnachrichten zu „belegen“ oder

Hetze zu verbreiten. In dieser Mini-Serie stellen wir Ihnen jeden Monat zwei Bilder vor: Ein echtes Foto und ein KI-Bild. Versuchen Sie, das KI-Bild zu bestimmen! Auf der Seite 15 finden Sie rechts unten die Auflösung und einen Hinweis, der die KI verraten haben könnte.



CyberRisk – Digitale Sicherheit für Unternehmen

Die Digitalisierung birgt neue Gefahren für landwirtschaftliche Betriebe. Obwohl nur wenige sich der unsichtbaren Risiken bewusst sind, ist klar: Jeder Betrieb wird früher oder später von Viren, Hackern und anderer Cyberkriminalität getroffen.

Täglich beweisen Schlagzeilen, dass kein Betrieb vor digitalen Angriffen sicher ist. Auch landwirtschaftliche Betriebe sind zunehmend gefährdet, was lahmgelegte IT-Systeme sowie verlorene und manipulierte Daten zur Folge hat. Schon ein unbedachter Klick oder eine kleine Sicherheitslücke können Betriebe stilllegen.

Schützen Sie Ihre Datenfelder vor unsichtbaren Gefahren

Immer mehr Betriebe entscheiden sich für eine CyberRisk Versicherung. Sie übernimmt nach einem Hackerangriff die Kosten und vermittelt IT-Spezialisten zur Wiederherstellung von Netzwerk und Daten. Landwirtschaftliche Betriebe können diese Versicherung einfach im Rahmen der R+V-AgrarPolice abschließen und so Wettbewerbsvorteile nutzen. Eingeschlossen sind Daten auf dienstlich genutzten Pri-

vatgeräten und der Ersatz beschädigter IT-Hardware. Zusatzleistungen wie Krisenkommunikation und eine Anwaltshotline sind ebenfalls enthalten.

Die Landwirtschaft im Visier der Cyber-Kriminalität

Kriminelle, die sich Zugang zu den Systemen verschaffen, haben vielfältige Möglichkeiten, Profit zu schlagen: Daten können verschlüsselt und Lösegeld für die Entschlüsselung gefordert oder weiterverkauft werden. Dies beeinträchtigt die Betriebsabläufe erheblich. Besonders die Landwirtschaft, als fundamentale Stütze der Versorgung, ist ein lukratives Ziel für kriminelle Machenschaften. Schützen Sie sich vor den Folgen zunehmender Internetkriminalität mit der R+V-CyberRisk Versicherung und profitieren Sie von umfassendem Versicherungsschutz. Besonders wichtig ist die rund um die Uhr erreichbare Notruf-Hotline, die im Schadensfall sofortige Unterstützung bietet.



**Weitere Informationen zur R+V
CyberRisk Versicherung finden Sie
unter www.ruv.de oder über den
angegebenen QR-Code.**

Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volkbanken Raiffeisenbanken

R+V-AGRARPOLICE
Erträge sichern.
Gemeinsam und bewährt.

Die R+V-AgrarPolice ist der Rundumschutz für Ihren Betrieb –
ab jetzt noch besser.

agrarpolice.ruv.de

**Agrar
KompetenzCenter**
🌾 🚛 📞 🌐

Du bist nicht allein.



Tag des
offenen Hofes
in Bildern

In aller Kürze

Front gegen BMEL-„Zukunftsprogramm“ ● 30 Verbände der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft, darunter der DBV, haben an das BMEL appelliert, die Vorschläge des sogenannten „Zukunftsprogramms-Pflanzenschutz“ zurückzuziehen. Die fachliche Kritik wurde von der Presse aufgenommen und hat im BMEL einen wunden Punkt getroffen. In einer überhasteten Mitteilung erklärte das BMEL, es handele sich lediglich um ein „Ideenpapier“. DBV und die weiteren Verbände haben klar gemacht, dass man weitreichende Eingriffe in Eigentum und wirtschaftliche Freiheit nicht hinnehmen werde. Das BMEL soll das aktuelle Papier zurückziehen und ehrliche, konstruktive Diskussionen mit den Interessenverbänden führen, ohne schon Punkte zu fixieren.

Fachforum Feldvögel ● Am 6. Juni 2024 fand im Mitteldeutschen Multimediazentrum in Halle/Saale das Fachforum „Feldvögel“ statt. Ziel des Fachaustausches war es, die im F.R.A.N.Z.-Projekt erprobten Naturschutzmaßnahmen für Feldvögel vorzustellen und die Ergebnisse der ökologischen Begleitforschung zu präsentieren. Damit soll die Umsetzung dieser Maßnahmen in die landwirtschaftliche Praxis in Sachsen-Anhalt befördert werden. 36 Teilnehmende aus Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden und -verbänden, Straßenbaubehörden und

Landschaftspflegeverbänden konnten sich bei den Vorträgen sowie bei direkten Gesprächen mit den Vortragenden in der Pause detailliert über die Maßnahmen zum Feldvogelschutz informieren.

Aquakulturen übertreffen Fischerei ● Seit den 1980er Jahren stagniert der traditionelle Fischfang, während die Produktion in der Aquakultur rasant gewachsen ist. Nun hat die Aquakultur die Fischerei überholt. Im Jahr 2022 überstieg die Produktion aus Aquakulturen erstmals die der Fischerei. Dies geht aus dem neuesten Bericht zur Weltfischerei und Aquakultur hervor, den die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) am Freitag, den 7. Juni, veröffentlicht hat. Dem Bericht zufolge erreichte die globale Produktion aus Fischerei und Aquakultur im Jahr 2022 insgesamt 223,2 Millionen Tonnen, was im Vergleich zu 2020 einer Steigerung von 4,4 % entspricht.

*Auflösung zu Seite 13
Deutlich zu erkennen: das rechte Bild ist mit KI erstellt
Die Armhaltung passt nicht und bei genauer
Betrachtung sieht auch der Traktor ein wenig merkwür-
dig aus...*



**Agrardienste
Sachsen-Anhalt
GmbH**

www.gruenerdeal.de

Die Leistungen der Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH unterstützen Sie.

- ✓ *Lohn- und Finanzbuchhaltung aus einer Hand*
- ✓ *Sonderkonditionen bei Partnern wie Hoyer, DBL, Kärcher, Wibautec, Alarms uvm.*
- ✓ *Rabatte per Abrufschein beim Autokauf über die DBV-Service GmbH*



*Code scannen
und mehr erfahren!*

Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH

Maxim-Gorki-Straße 13, 39108 Magdeburg
Tel. 0391/73969-0; Fax 0391/73969-33
info@agrardienstesachsenanhalt.de

Außenstelle Halle
Herweghstraße 100, 06114 Halle (Saale)
Tel. 0345/963911-0; Fax 0345/963911-27

Unseren **Onlineshop** für
Bestellungen von **Werbemitteln**
finden Sie unter:
agrardienstesachsenanhalt.de/shop

